

DIETER HERBERG · MANNHEIM

## Zur orthographischen Komponente im Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache

0. Es besteht ein auffälliges Mißverhältnis zwischen dem relativ hohen Stellenwert, den Informationen zur Orthographie für Benutzer von allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern haben, und der stiefmütterlichen Behandlung der entsprechenden lexikographischen Daten u. a. in Konzeptionen, Einleitungen, Benutzungshinweisen, Analysen, Rezensionen solcher Wörterbücher. Diese Diskrepanz fällt besonders ins Auge bei Wörterbüchern des Typs „allgemeines einsprachiges **Lernerwörterbuch**“, zu dem das LWB gehört: Sie sehen mit Recht die Vermittlung von Informationen zur Rechtschreibung häufig selbst als eine ihrer wichtigen Aufgaben an – so heißt es in den „Lexikographischen Vorbemerkungen“ des LWB: „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache ist ein Nachschlagewerk zur Rechtschreibung, zur Grammatik und zur Bedeutung eines Wortes sowie ein Leitfaden zum richtigen Sprachgebrauch“ (VIII) –, denn die Untersuchung von Wörterbuchbenutzungssituationen und -anlässen hat ergeben, daß Informationen zur Orthographie zu den vorrangig abgefragten Informationen in Lernerwörterbüchern gehören (vgl. z. B. die in Zöfgen 1994, 52ff. mitgeteilten Ergebnisse). Erste Erfahrungen mit Benutzern bestätigen diesen Befund auch in bezug auf das LWB: „Im Wörterbuch nachgeschlagen wurde – in abnehmender Häufigkeit – bei Problemen mit der Bedeutung eines Lexems, der Rechtschreibung und der Artikelwahl“ (Köster/ Neubauer 1994, 225).

Die zu beobachtende Diskrepanz zwischen Benutzerinteressen und metalexikographischer Enthaltsamkeit hinsichtlich der orthographischen Komponente im allgemeinen einsprachigen (Lerner)wörterbuch hat die Anregung zum vorliegenden Beitrag gegeben, in dem das Thema am Beispiel des LWB behandelt wird. Unter 1. werden zunächst einige generelle Bemerkungen zum Status von Rechtschreibangaben in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern gemacht, im Abschnitt 2. wird die diesbezügliche lexikographische Praxis im LWB betrachtet und im Abschnitt 3. wird ein Fazit des Befundes gezogen.

# *1. Zum Status von Rechtschreibangaben in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern*

In Herberg (1995) sind wir im Zusammenhang mit einem Vergleich von Rechtschreibwörterbuch und allgemeinem einsprachigen Wörterbuch in bezug auf die Vermittlung von Rechtschreibangaben auf den Status, den Umfang und die Art solcher Angaben in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern verallgemeinernd eingegangen. Einige der dort getroffenen Feststellungen sollen hier – in geraffter Form – zunächst aufgegriffen werden, da sie eine allgemeine Grundlage für die sich anschließende Analyse des vorliegenden speziellen Wörterbuches – des LWB – bilden können.

Das typische lexikographische Datensortiment (zur Terminologie beim Folgenden vgl. Wiegand 1985 bzw. 1989) des allgemeinen einsprachigen Wörterbuches umfaßt neben Angaben zur Aussprache, zur Grammatik, zur Herkunft, zur Bedeutung, zur Verwendung sowie diasystematischen Markierungen der Stichwörter stets auch Angaben zur normgerechten graphischen Realisierung des Stichwortes. Dieser Datentyp ist ein notwendiger Teil des lexikographischen Formkommentars, zu dem „alle diejenigen Angaben [gehören], deren genuiner Zweck darin besteht, daß aus ihnen Informationen zur Form des Lemmzeichens in seiner schriftlichen und mündlichen Realisierung erschlossen werden können sowie Informationen zu seiner grammatikbedingten Formveränderung und -variation“ (Wiegand 1989, 434). Bei dem hier interessierenden Datentyp als Teil des Formkommentars handelt es sich – genau gesagt – um die mit der Lemmzeichengestaltangabe identische Rechtschreibangabe für deren schriftliche Realisierung.

Daß dieser Sachverhalt sowie damit zusammenhängende Probleme in Wörterbucheinleitungen und Benutzungshinweisen, aber auch in wörterbuchkritischen und metalexikographischen Arbeiten – eine Ausnahme bilden die Arbeiten von Herbert Ernst Wiegand – nicht auf angemessene Weise reflektiert werden, ist möglicherweise damit zu erklären, daß die Vermittlung der normgerechten Wortschreibung qua Lemmzeichengestaltangabe als Selbstverständlichkeit betrachtet wird und daß die Rechtschreibangabe als eigenwertiger Datentyp innerhalb des lexikographischen Formkommentars – im Unterschied zu anderen Angaben im Formkommentar wie z. B. Ausspracheangaben – gar nicht wahrgenommen wird. Hinzu kommt, daß die Informationsentnahme aus der Rechtschreibangabe – zumindest soweit es die Wortschreibung betrifft – in der Praxis kaum Probleme für den Benutzer bietet, so daß besondere Benutzungshinweise zu diesem Aspekt entbehrlich erscheinen. Im wesentlichen begnügen sich die Wörterbucheinleitungen zumeist damit, einen Hinweis darauf zu

geben, daß die Schreibung im gegebenen Wörterbuch der im maßgebenden deutschen Rechtschreibwörterbuch – dessen genuiner Zweck die Kodifizierung ebendieser Teilnorm ist – festgelegten Rechtschreibung entspricht. Einen solchen Hinweis enthält auch das LWB:

Die Orthographie der Wörter entspricht  
in diesem Wörterbuch der Rechtschrei-  
bung, wie sie in *DUDEN Band 1: Die  
deutsche Rechtschreibung* (20. Auflage,  
1991) verwendet wird. (LWB, XI)

Im Unterschied zum Rechtschreibwörterbuch, in dem die Normkodifizierung auf zwei komplementäre Bauteile – den **Regelteil** und das **Wörterverzeichnis** – in der Weise verteilt ist, daß – im Sinne Kohrts (1987) – von einer doppelten Kodifikation gesprochen werden kann (im Wörterverzeichnis finden sich die einzelwortbezogenen oder singulären Regeln, im Regelteil die einzelwortübergreifenden oder generellen Regeln), fehlt im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch – von Ausnahmen abgesehen (vgl. Herberg 1995) – der Regelteil. Die generellen Rechtschreibregeln werden also normalerweise darin nicht vermittelt, die singulären Rechtschreibregeln – also die Anweisungen für die normgemäße **Wortschreibung** – aber sehr wohl. Das heißt, daß alle einzelwortbezogenen orthographischen Informationen der Lemmazeichengestaltangabe im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch – also auch im LWB – ebenso zu entnehmen sind wie der im Rechtschreibwörterbuch.

Wie das im LWB im einzelnen realisiert ist, welche anderen Informationen zur Orthographie es darüber hinaus gibt und wie diese Informationen dem Benutzer nahegebracht werden, ist Gegenstand des folgenden Abschnitts.

## 2. *Rechtschreibangaben im LWB*

Im folgenden soll untersucht werden, wie das LWB seiner erklärten Teilaufgabe, „ein Nachschlagewerk zur Rechtschreibung“ (LWB, VIII) zu sein, nachkommt. Es wird zunächst danach gefragt, ob und ggf. wie die wesentlichen Teilbereiche der deutschen Orthographie im LWB Berücksichtigung gefunden haben (2.1-2.6). Im Anschluß daran werden einige weitere Aspekte behandelt (2.7-2.9).

Die Benennung der sechs Teilbereiche und die Abfolge ihrer Behandlung orientiert sich an der Publikation Deutsche Rechtschreibung (1995):

- 2.1 Laut-Buchstaben-Zuordnungen
- 2.2 Getrennt- und Zusammenschreibung
- 2.3 Schreibung mit Bindestrich
- 2.4 Groß- und Kleinschreibung
- 2.5 Zeichensetzung
- 2.6 Worttrennung am Zeilenende

Der Beurteilungsmaßstab für die Normgerechtigkeit der Schreibung im LWB ist naturgemäß die Kodifikation in der 20. Auflage des Dudens von 1991, da sie im LWB ausdrücklich als Bezugsquelle angegeben ist (LWB, XI). Die Beispiele und das illustrierende Material werden in der Regel aus mit dem Buchstaben F, f anlautenden Stichwörtern gewählt, in manchen Fällen werden auch andere Beispiele herangezogen.

Bei jedem behandelten Teilbereich bzw. Teilthema wird nach seiner lexikographischen Realisierung im LWB gefragt; im Zusammenhang damit wird geprüft, ob und ggf. wie der Benutzer in den Außentexten (vgl. zum Terminus Wiegand 1995, 466) auf die betreffenden Informationen hingewiesen wird und wie sie ihm ggf. erläutert werden.

### 2.1 *Laut-Buchstaben-Zuordnungen*

In diesem Teilbereich wird die Schreibung der heimischen und der Fremdwörter unter dem Gesichtspunkt der Zuordnung von Buchstaben und Sprachlauten, die für Buchstabenschriften kennzeichnend ist, geregelt. Die „graphische Formseite des Zeichens“ (Nerius 1990, 1298) ist im Wörterverzeichnis des Dudens mit der Lemmazeichengestaltangabe kodifiziert. Das LWB – wie auch andere allgemeine einsprachige (Lerner)wörterbücher – übernimmt diese Angabe, die Teil des Formkommentars ist, z. B.

<b>Fächlar beiler</b>	(Duden, 261)
<b>Fäch-ar-bei-ler</b>	(LWB, 311)
<b>Floppy disk</b>	(Duden, 275)
<b>Flop-py disk</b>	(LWB, 338)

Daß es sich hier konkret um erweiterte Lemmazeichengestaltangaben handelt (Binnenerweiterung um Worttrennungsangaben; Untenerweiterung um Wortakzent- und Vokalquantitätskennzeichnung zur Kürze), kann an dieser Stelle vernachlässigt werden. Entscheidend ist, daß sowohl die Anga-

ben im LWB als auch die im Duden zu jeweils identischen Wortschreibungen führen:

Facharbeiter

Floppy disk

Außer im Wörterverzeichnis bietet das LWB in den Anhängen 1 (Land/Gebiet/Region – Einwohner – Adjektiv), 2 (Stadt – Einwohner), 3 (Bundesländer und Kantone) und 4 (Zahlen) Angaben zur Schreibung ausgewählter lexikalischer Bereiche.

In allgemeiner Form wird auf den Teilbereich der Laut-Buchstaben-Zuordnungen in den „Hinweisen für den Benutzer“ unter „2. Die Schreibung der Wörter 2.1 Orthographie“ mit dem bereits zitierten Hinweis Bezug genommen, daß die „Orthographie der Wörter“ der Rechtschreibung entspreche, wie sie im Duden (20.Auflage, 1991) verwendet werde (LWB, XI).

Einem Einzelphänomen, nämlich der Frage „Wann verwendet man ss und wann ß?“ ist darüber hinaus einer von insgesamt 19 in das Wörterverzeichnis eingelagerten Binnentexten (Tabellen und Übersichten) gewidmet (LWB, 911):

(LWB, 911)

Wann verwendet man ss und wann ß?
<p>ss schreibt man:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– zwischen einem kurzen Vokal und einem weiteren Vokal: <i>lassen, müssen, wissen, Busse</i> (Pl von <i>Bus</i>), <i>Flüsse</i> (Pl von <i>Fluß</i>)</li> </ul> <p>ß wird verwendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– nach einem langen Vokal, wenn darauf noch ein weiterer Vokal folgt: <i>fließen, gießen, sie ließen, Muße, Straße</i></li> <li>– nach einem Diphthong, wenn noch ein weiterer Vokal folgt: <i>beißen, reißen, weißen, außen, draußen</i></li> <li>– vor einem Konsonanten: <i>es fließt, er läßt, er mußte, ihr wißt, er wußte</i></li> <li>– am Wortende: <i>er ließ, er muß, er weiß, Fluß, Roß</i></li> </ul> <p>Komposita behandelt man so, als ob die einzelnen Wortteile selbständige Wörter wären: <i>Kreissparkasse, Mißstimmung</i></p>
<p>NB: In der Schweiz wird immer ss, nie ß geschrieben!</p>

Das ist der Versuch, in das Wörterverzeichnis, das die einzelwortbezogenen singulären Schreibungsregeln enthält, für ein spezielles Problem einzelwortübergreifende, generelle Regeln zu integrieren, die im allgemeinen dem Regelteil von Rechtschreibwörterbüchern vorbehalten sind. Die Auswahl des Problems der ss/ß-Schreibung provoziert die Frage nach den Gründen für die Berücksichtigung gerade dieses orthographischen Problems. Wiegand (1995, 479) hält dieser wenig einleuchtenden Praxis die u. E. in ein anderes Extrem verfallende, weil zu generell formulierte und so kaum zu realisierende Anregung entgegen: „Anstelle des Binnenartikels ‘Wann verwendet man ss und wann ß?’ hätte man sich einen Binnentext zur Orthographie und einen zur Interpunktion gewünscht.“

## 2.2 *Getrennt- und Zusammenschreibung*

Die Getrennt- und Zusammenschreibung betrifft die Schreibung von Wörtern, die im Text unmittelbar benachbart und aufeinander bezogen sind. Der Schreibende hat zu beurteilen, ob es sich um eine Wortgruppe (mit Getrenntschreibung) oder um eine Zusammensetzung (mit Zusammenschreibung) handelt. Im Deutschen treten besonders im verbalen und im adjektivischen bzw. partizipialen Bereich Zweifelsfälle auf, weil häufig vom selben oder von vergleichbarem lexikalischen Material und unter bestimmten – semantisch oder syntaktisch bedingten – Voraussetzungen die eine oder die andere Schreibung normgemäß sein kann. Nur auf wenige dieser für den Deutschlernenden besonders heiklen Fälle kann im folgenden eingegangen werden.

Es sei vorausgeschickt, daß in keinem der Außentexte auf die lexikographische Praxis in bezug auf die Getrennt- und Zusammenschreibung Bezug genommen wird, so daß man das Verfahren rekonstruieren muß. Dabei ergibt sich auf der Grundlage von Stichproben ein uneinheitliches Bild. Das sei an Beispielen für die Kombinationen Verb + Verb, Adjektiv + Verb und Adjektiv + Partizip demonstriert.

### **Verb + Verb**

Z. B. fallen lassen/ fallenlassen:

Unter dem Lemma *fallen* enthält das LWB die sog. „Strukturformel“ *etw. f. lassen*:

18 *etw. f.*  
*lassen etw.* „das man in der Hand hält, loslassen, so  
 daß es zu Boden fällt (1): *Laß ja das Glas nicht f.!* ||  
 NB: † *fallenlassen*

(LWB, 316)

Mit dem NB (= notabene)-Hinweis auf das Lemma *fallenlassen* wird die Verzahnung von Wortgruppe und Zusammensetzung von der Wortgruppe aus hergestellt. Der Artikel *fallenlassen* hat folgende Form:

**fa|len-las-sen**; ließ *fallen*, hat *fallenlassen* / *fallengelassen*; [7] 1 *etw.* f. aufhören (2). sich mit *etw.* zu beschäftigen ≈ *etw.* aufgeben (2) <e-n Gedanken, e-n Plan, ein Projekt, ein Thema o.ä. f.> 2 j-n f. *gespr.*; j-m nicht mehr helfen: *Nach dem Skandal ließen ihn seine Freunde fallen* 3 e-e *Andeutung, e-e Bemerkung (über j-n / etw.)* f. kurz sagen, was man über j-n / *etw.* denkt || NB: ↑ *fallen* (18) (LWB, 316)

Den Artikel schließt ein NB-Hinweis auf *fallen* (18) ab, so daß auch von der Seite der Zusammensetzung aus die Verzahnung von Wortgruppe und Zusammensetzung gegeben ist.

In vielen ähnlich gelagerten Fällen wird das Vorkommen von Getrennt- und Zusammenschreibung im LWB jedoch nicht berücksichtigt, so z. B. bei *liegen lassen*/*liegenlassen*, *sitzen bleiben*/*sitzenbleiben* u. a. So gibt es zwar einen eigenen Artikel für die Zusammensetzung *sitzenbleiben*:

**si|zen-blei-ben**; blieb *sitzen*, ist *sitzengeblieben*; [7] *gespr.*; 1 e-e Klasse in der Schule noch einmal machen müssen, weil die Leistungen zu schlecht waren: *in der fünften Klasse s.*; *in der Schule zweimal s.* 2 auf *etw.* (Dat) s. niemanden finden, der e-e Ware kauft: *Er ist auf seinen Waren sitzengeblieben, weil er sie zu teuer angeboten hat* || zu 1 **Si|zen-blei-ber** der; -s, -; **Si|zen-blei-be**-rlin die; -, -nen (LWB, 887),

dort jedoch keinen Hinweis auf die Wortgruppe *sitzen bleiben*. Ein NB-Verweis auf den Artikel *sitzen* erübrigt sich insofern, als die Wortgruppe *sitzen bleiben* als Beispiel im Artikel *sitzen* nicht vorkommt, was nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Getrennt- und Zusammenschreibung zu bedauern ist. Der Deutschlernende kann so zu der falschen Schlußfolgerung verleitet werden, daß die Kombination von *sitzen* + *bleiben* ausschließlich in der Zusammenschreibung vorkommt.

Noch bedenklicher ist die im Falle von *liegen* + *lassen* praktizierte Lösung, weil im Artikel *liegen* die Wortgruppe *liegen lassen* nicht nur nicht erwähnt wird, sondern weil schlicht die Duden-Norm insofern verändert wird, als die Verwendung *etw. rechts/links liegen lassen* (= vorbeifahren), die nach Duden getrennt zu schreiben ist, dem Lemma *liegenlassen* zugeordnet wird. Zum Vergleich stellen wir die entsprechenden Artikel aus dem Duden und dem LWB gegenüber:

**liegen**; du **lagst**:  
du **lägest**; **gelegen**; **liege**!; ich  
habe (südd., österr., schweiz. bin)  
**gelegen**: ich habe zwanzig Fla-  
schen Wein im Keller **liegen**; er  
hat den Stein **liegen gelassen**  
(nicht aufgehoben); ein Dorf  
links/rechts **liegen lassen** (vor-  
beifahren); vgl. aber: **liegen**-  
bleiben, **liegenlassen**

(Duden, 443)

**liegenlassen**; 1 R.  
205 (vergessen, nicht beachten):  
er hat seinen Hut **liegenlassen**; er  
hat ihn links **liegenlassen**, *selte-*  
*ner liegenlassen*: alles **liegen**-  
und **stehenlassen**; vgl. **liegen**;

(Duden, 444)

**lie-gen-las-sen**; **ließ liegen**, *hat liegen(ge)lassen*; [V] 1  
*etw. l. vergessen, etw. (wieder) mitzunehmen: sei-*  
*nen Schirm im Zug l. 2 etw. l. e-e Arbeit nicht tun,*  
*obwohl man sie tun sollte → erledigen: Das Wetter*  
*war so schön, daß ich die Arbeit liegen ließ u. zum See*  
*fuhr 3 etw. rechts / links l. links / rechts an e-m*  
*Gebäude vorbeigehen od. -fahren: Du läßt den*  
*Bahnhof rechts liegen u. fährst immer geradeaus bis*  
*zum Theater || 1D ↑ links*

(LWB, 616)

Auch hier kann der Benutzer zu dem falschen Schluß kommen, daß die Kombination von *liegen* + *lassen* nur zusammengeschrieben möglich ist.

### Adjektiv + Verb

Auch bei der Kombination von Adjektiv + Verb muß erwartet werden, daß bei semantisch bedingter Unterscheidungsschreibung ein und derselben Wortkombination die Verzahnung durch Verweise untereinander hergestellt wird. Betrachten wir als Beispiel die Kombination von *frei* + *ma-*  
*chen*. Im Artikel *frei* erscheint unter 17 die Strukturformel *sich/etw. f. ma-*  
*chen* in bezug auf das Ausziehen von Kleidungsstücken beim Arzt:

17 *sich / etw. f.*  
*machen* beim Arzt die /e-n Teil der Kleidung aus-  
ziehen, so daß man /etw. nackt ist: *Bitte machen Sie*  
*den Oberkörper f.*

(LWB, 349)

Stellt man dem den Artikel *freimachen* gegenüber

**frei-ma-chen** (hat) [V] 1 *etw. f. Admin geschr ≈ fran-*  
*kieren; [V] 2 sich (irgendwann) f. gespr; (für kurze*  
*Zeit) Urlaub nehmen, nicht arbeiten gehen, sich für*  
*j-n Zeit nehmen: Ich kann mich morgen (für e-e*  
*Stunde) f., um dich zu treffen || NB: aber: sich beim*  
*Arzt frei machen (getrennt geschrieben)*

(LWB, 350)

so ist zu erkennen, daß es hier einen expliziten NB-Hinweis mit „aber“ auf das getrennt zu schreibende Verwendungsbeispiel *sich beim Arzt frei ma-*  
*chen* gibt, ohne daß aber auf *frei* (17) verwiesen würde, wo ein anderes



Beispiel und eine Erklärung zu finden sind. Ebenso fehlt ein Verweis von *frei* (17) auf den Artikel *freimachen*.

Anders wird verfahren bei *frei* + *sprechen*. Im Artikel *freisprechen* gibt es keinen NB-Hinweis auf die Getrennschreibung:

**frei-sprechen** (*hat*) [V] *j-n* (von *etw.*) *f.* (als Richter od. Gericht) in e-m Urteil erklären, daß aufgrund von Untersuchungen u. Befragungen von Zeugen *j-d* als nicht schuldig gilt ↔ schuldig sprechen: *Er wurde (von der Anklage des Mordes) freigesprochen*

(LWB, 350)

Im Artikel *frei* ist zwar unter 6 der einschlägige Bedeutungspunkt (= ohne Hilfsmittel) behandelt, als Beispiel der Verbindung mit einem Verb wird aber *e-n Kreis frei zeichnen* geboten, wo ein Beispiel mit *sprechen* nahegelegen hätte, um die unterscheidende Schreibung zum Lexem *freisprechen* zu demonstrieren (natürlich mit einem Verweis auf den Artikel *freisprechen* und dem umgekehrten Verweis von dort auf *frei* (6)).

Die Behandlung von *flott* + *machen* ist ein anderes Beispiel für die Eigenmächtigkeit des LWB gegenüber bestimmten Duden-Festlegungen:

**flott**; -estq (leicht; rasch, flink). L  
Schreibung in Verbindung mit  
dem Partizip: ein flottgehendes  
Geschäft, ein flottgeschriebenes  
Buch (1 R 209), aber: das Buch  
ist flott geschrieben. II. Schrei-  
bung in Verbindung mit Verben,  
z. B. flottmachen (1 R 205 f.); er  
hat das Schiff flottgemacht (zum  
Schwimmen gebracht), aber:  
seine Arbeit flott (= flink) ma-  
chen

(Duden, 275)

flottmachen; 1 R 205  
(auch ugs.); vgl. flott

**flott**<sup>9</sup> Adj; ohne Steigerung, gespr; nur in 1 *etw.* (wie-  
der) *f. bekommen / kriegen* es schaffen, ein defek-  
tes Fahrzeug wieder funktionsfähig zu machen 2  
*etw.* (wieder) *f. machen* ein Fahrzeug, das man  
lange nicht benutzt hat, wieder zum Fahren bereit-  
machen: *Sobald das Wetter im Frühjahr gut ist,  
mache ich mein Motorrad wieder f.*

(LWB, 339)

Während im Duden -Artikel *flott* (II.) eindeutig die Zusammenschreibung in Fällen wie *er hat das Schiff flottgemacht* vorgegeben ist, bringt das LWB entsprechende Beispiele unter *flott*<sup>2</sup> mit Getrennschreibung.

## Adjektiv + Partizip

Am Schluß dieses Blicks auf die Darstellung einiger Fälle aus dem Bereich der Getrennt- und Zusammenschreibung im LWB soll ein Beispiel für die Kombination von Adjektiv + und Partizip II stehen: *frisch* + *gebacken*. Auch hier ist die unbefriedigende Verweispraxis im LWB in bezug auf die

Getrennt- und Zusammenschreibung zu bemängeln. Das Defizit wird deutlich bei der Betrachtung der drei einschlägigen Artikel(ausschnitte) aus LWB:

3 erst vor kurzem entstanden, geschehen <e-e Spur, e-e Wunde>: (LWB, 354)  
*Der Zaun ist f. gestrichen; Die Erinnerung an das schreckliche Erlebnis ist noch ganz f.*

*frisch-* im Adj., begrenzt produktiv; (in Verbindung mit Adjektiven, die die Form des Partizip Perfekts e-s Verbs haben) gerade erst in den genannten Zustand gebracht od. gekommen; *frischbemaalt-* <e-e Truhe>, *frischbezogen-* <das Bett>, *frischgeerntet-* <Früchte>, *frischgekocht-* <ein Ei>, *frischgepflügt-* <ein Acker, Erde>, *frischgeputzt-* <Schuhe>, *frischgereinigt-* <Kleidung>, *frischgeschlüpft-* <ein Küken>, *frischgeschnitten-* <Blumen>, *frischgestrichen-* <die Tür, ein Fenster, ein Zaun>, *frischgewaschen-* <die Haare>, *frischlakkiert-* <ein Auto; Fingernägel>, *frischrasiert-* <das Gesicht>, *frischverheiratet-* <ein Paar> || NB: nur vor dem Subst. verwendet, sonst getrennt geschrieben: *Die Blumen waren frisch geschnitten* (LWB, 354)

*frisch-ge-backe-n-* Adj.; nur attr., nicht adv.; 1 gerade erst gebacken <ein Brot, ein Kuchen> || NB: aber: *Das Brot ist frisch gebacken* (getrennt geschrieben) 2 gespr. hum.; vor kurzem erst dazu geworden: *ein frischgebackener Arzt, Ehemann* (LWB, 354)

Der zusammenfassende Artikel *frisch-* enthält nicht das als eigenständiges Lemma angesetzte Wort *frischgebacken*, obwohl es in diese Gruppe gehört. Auch gibt es weder einen Verweis auf den Artikel *frischgebacken* vom Gruppenartikel *frisch-* noch vom Artikel *frisch* (3). Auf den in diesem Fall durch die syntaktische Stellung motivierten Schreibungsunterschied wird unter NB sowohl am Ende des zusammenfassenden Artikels *frisch-* als auch beim separaten Artikel *frischgebacken* hingewiesen, wobei der NB-Hinweis beim Gruppenartikel expliziter ausgefallen ist.

### 2.3 Schreibung mit Bindestrich

Der Bindestrich wird als Ergänzungsbindestrich oder als Erläuterungsbindestrich (der auch als Durchkopplungsbindestrich gesetzt werden kann) verwendet (vgl. Regeln 1991). Als Ergänzungsbindestrich steht er bei aufeinander bezogenen zusammengesetzten oder abgeleiteten Wörtern für einen ihnen gemeinsamen Bestandteil, dessen Wiederholung aus sprachökonomischen und stilistischen Gründen vermieden wird (z. B. *Obst- und Gemüseanbau*). In dieser Funktion gehört der Bindestrich zur Sphäre des Textes und findet im Wörterbuch keinen nennenswerten Niederschlag. Anders der Erläuterungsbindestrich: Er dient in mehrteiligen Zusammensetzungen und in Aneinanderreihungen, die eigentlich zusammenge-

schrieben werden müßten, der Übersichtlichkeit und Klarheit. Schreibungen mit Erläuterungsbindestrich finden sich – sofern die entsprechenden Lexeme Aufnahme in das LWB gefunden haben – entweder in der Stichwortposition (z. B. *fifty-fifty*) oder unter den mit K- angeschlossenen Komposita (z. B. beim Stichwort *FKK* die Bildungen *FKK-Gelände*, *FKK-Strand*, *FKK-Urlaub*). Unklarheiten über die Schreibung können beim Benutzer auftreten, wenn Komposita (mit unterschiedlicher Schreibung) unter einem Stichwort geführt werden, in denen das Stichwort Grundwort ist wie z. B. im Fall *Fernseher*, wo hinter -K zwei Zusammensetzungen in folgender Weise notiert sind: *Farb-*, *Schwarz-Weiß-*. Es ist nicht ohne weiteres zu entnehmen, daß *Farbfernseher*, aber *Schwarz-Weiß-Fernseher* zu schreiben ist. Ein Ausweg könnte darin bestehen, daß im zweiten Fall an letzter Stelle ein Doppelbindestrich oder eine Kombination von einfachem und doppeltem Bindestrich gesetzt wird, um die Großschreibung des als Grundwort fungierenden Stichwortes zu kennzeichnen: *Schwarz-Weiß=* oder *Schwarz-Weiß==*. Ähnlich sollte verfahren werden, wenn das Bestimmungswort von Bindestrichkomposita als eigenständiges Lemma angesetzt wird, wie z. B. *Feld-Wald-und-Wiesen-* im LWB, was günstiger als *Feld-Wald-und-Wiesen=* notiert würde, wie es unter anderem das HDG praktiziert hat.

In einzelnen Fällen wird die orthographische Problematik dadurch verschleiert, daß nur Komposita für **eine** von zwei vorkommenden Schreibweisen mit ein und demselben Bestandteil aufgenommen worden sind wie z. B. im Falle der Zusammensetzungen mit *ich/Ich*. Als Stichwörter kommen vor: *ichbezogen*, *Ichbezogenheit*, *Ichform*, *Ichmensch*, *Ichsucht*, *ich-süchtig*. Ausgespart sind Stichwörter wie *Ich-Erzähler*, *Ich-Roman*, bei denen laut Duden die Schreibung mit Bindestrich fest geworden ist (R 33).

In den Außentexten wird auf die Bindestrichschreibung nicht Bezug genommen.

## 2.4 Groß- und Kleinschreibung

Die Groß- und Kleinschreibung betrifft die Schreibung der Anfangsbuchstaben von Wörtern oder Wortgruppen. Für die Stichwörter eines Wörterbuches ist die Information über ihre Groß- und Kleinschreibung problemlos der Lemmazeichengestaltangabe zu entnehmen.

Auch für diesen Teilbereich der Rechtschreibung gilt aber, daß einmal aufgrund der begrenzten Stichwortauswahl im LWB, zum anderen wegen der wörterbuchspezifischen Darstellungsform (ohne Regelteil) nicht alle mit diesem Bereich verbundenen Rechtschreibprobleme im Wörterver-

zeichnis zutage treten. Manche sind in den Wörterbuchartikeln in verkappeter Form enthalten, wofür das folgende Beispiel stehen soll:

**juristisch** *Adj; nur attr od adv; 1 zur Rechtswissenschaft od. zu den entsprechenden Berufen gehörend* (e-e Fakultät, e-e Laufbahn, ein Gutachten) **2 genau den Methoden der Rechtswissenschaft entsprechend** (i. denken. argumentieren) (LWB, 522)

**Fakultät** *die: -, -en; Kollekt; mehrere einzelne Fächer od. Wissenschaften, die an e-r Universität zu e-r Abteilung zusammengefaßt sind* ≈ Fachbereich (2) (die Philosophische, Juristische, Theologische, Medizinische F.) (LWB, 315)

In den Artikeln für die Lemmata *juristisch* und *Fakultät* erscheint unter den in spitzen Klammern aufgeführten Kollokationen jeweils das andere Wort als möglicher Kollokationspartner: im Artikel *juristisch* in der Form <e -e Fakultät...>, so daß richtig auf Kleinschreibung von *juristisch* (*eine juristische Fakultät*) geschlossen wird. Im Artikel *Fakultät* erscheint die betreffende Kollokation in der Form <die...Juristische...F.>, also mit Großschreibung des Adjektivs. Weder erfährt der Benutzer, daß es sich hier um einen sog. sekundären Eigennamen (vgl. Nerijs 1995, 415), im anderen Fall um ein Appellativum handelt, noch wird ihm in den Außentexten erklärt, warum die Verteilung der verschieden zu schreibenden Kollokationen in dieser Weise erfolgt ist. Hier hätte jeweils ein NB-Hinweis Abhilfe schaffen können.

## 2.5 Zeichensetzung

Die Satzzeichen sind Grenz- und Gliederungszeichen innerhalb des Textes, beziehen sich also nicht auf die Wortschreibung. Daher ist dieser Bereich auch im Rechtschreibwörterbuch fast ausschließlich durch den Regelteil abgedeckt, da seine Integration ins Wörterverzeichnis naturgemäß auf Schwierigkeiten stößt.

Da das LWB als allgemeines einsprachiges Wörterbuch keinen orthographischen Regelteil enthält und auch in den Außentexten die Zeichensetzung nicht thematisiert (vgl. die oben zitierte Anregung Wiegands, einen Binnentext zur Interpunktion aufzunehmen), können lediglich mitunter aus den Strukturformeln (z. B. *Fakt ist* (, daß...)) oder aus den Beispielen (z. B. „Wasch dir mal den Hals, du Ferkel!“; *Es lag ihm fern, seinen Kollegen zu beleidigen*) punktuell und beiläufig einige Informationen gewonnen werden.

## 2.6 Worttrennung am Zeilenende

Wie in vielen anderen allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern wird auch im LWB vor allem dieser Teilbereich der Rechtschreibung sowohl systematisch im Wörterverzeichnis berücksichtigt als auch in den Außentexten thematisiert (vgl. Herberg 1995, 151f.). Der Grund dafür ist, daß nach dem Vorbild des Dudens im Sinne eines benutzerfreundlichen Service die meisten allgemeinen einsprachigen Wörterbücher – wie auch das LWB – bei jedem Stichwort die möglichen Trennstellen für die Worttrennung am Zeilenende markieren und in den Außentexten die jeweils dafür gewählten Konventionen erläutern müssen. Mit dieser Binnenerweiterung der Lemmazeichengestaltangabe wird eine orthographische Information in die singuläre Regel eingebaut, die normalerweise nicht zur schriftlichen Realisierung des Zeichens gehört. In Anbetracht der Abwesenheit der dafür geltenden generellen Regeln in einem allgemeinen einsprachigen Wörterbuch sind diese Sofortinformationen bei den Lemmata im Interesse des Benutzers zu begrüßen.

In den „Hinweisen für den Benutzer“ des LWB wird unter „2. Die Schreibung der Wörter“ im Abschnitt „2.2. Trennung der Wörter“ eine relativ ausführliche Beschreibung der lexikographischen Praxis gegeben:

### 2.2. Trennung der Wörter

(LWB, XI f.)

Da die Silbentrennung der Wörter oft Probleme bereitet, wird jedes Stichwort mit den möglichen Trennungen angegeben:

*Fo-to-ap-pa-rat.*

Die Punkte zwischen den Buchstaben geben die Stellen an, an denen das Wort (am Zeilenende) getrennt werden kann. *Fotoap-parat* kann also auf folgende Weise getrennt werden:

*Fo-toapparat*

*Foto-apparat*

*Fotoap-parat*

*Fotoappa-rat*

Besonderheiten bei der Silbentrennung werden durch Zusatzangaben in Klammern nach dem Stichwort deutlich gemacht: *Bäcker (k-k)*, *Bettuch (tt-t)*, *Nullleiter (ll-l)*.

Diese Wörter werden also so getrennt:  
*Bäk-ker, Bett-tuch, Null-lei-ter.*

Bei Komposita, die aus mehr als zwei Wörtern bestehen, ersetzt ein senkrechter Strich einen der Punkte an der Trennstelle: *Fäch|ober-schu-le, Fern-sprech|an-sa-ge-dienst*. Dieser Strich gibt an, aus welchen größeren Einheiten das gesamte Wort aufgebaut ist. (Eine *Fachoberschule* ist eine Art Oberschule, in der besondere Fächer gelehrt werden.) Das Wort kann natürlich auch an der Stelle des Striches getrennt werden, also *Fach-oberschule*.

Gelegentlich wird der Strich auch verwendet, um möglichen Verwechslungen in der Aussprache vorzubeugen:  
*Läch|ler-folg, be|in-hal-ten.*

Positiv zu vermerken ist, daß in der Überschrift die nicht exakte ältere Bezeichnung „Silbentrennung“ für diesen Bereich vermieden wird zugunsten der treffenderen Bezeichnung „Trennung der Wörter“; leider wird sie aber im Text des Abschnitts noch verwendet.

Nach den Bemerkungen zur Berücksichtigung der traditionellen Teilbereiche der deutschen Rechtschreibung im LWB sollen kurz drei weitere Aspekte der orthographischen Komponente im LWB angesprochen werden. Es sind dies die Behandlung von Schreibungsvarianten (2.7), die Behandlung von Abkürzungen (2.8) und der Aspekt der Kodifizierung der Schreibungsnorm von nicht im Duden enthaltenen Stichwörtern des LWB.

## 2.7 Schreibungsvarianten

Schreibungsvarianten werden im LWB berücksichtigt. Für Varianten, die an unterschiedlicher alphabetischer Stelle im Wörterverzeichnis einzuordnen sind, gilt die Erläuterung, die in den „Hinweisen für den Benutzer“ (LWB, XI) unter „2.1. Orthographie“ steht:

Bei Wörtern mit unterschiedlicher Schreibweise steht die seltenere Form an der entsprechenden alphabetischen Stelle. Hier wird dann auf die üblichere Form verwiesen:

(LWB, XI)

**Strich-kode** *der*; † **Strichcode**

Im Bereich des Buchstaben F gilt das z. B. für Fälle wie *Photograph* mit Verweis auf *Fotograf* usw. oder *Frisör* mit Verweis auf *Friseur* usw.

In bezug darauf, welche Form als die „üblichere Form“ angesehen wird, besteht im LWB mitunter eine vom Duden abweichende Auffassung, wie das in den „Hinweisen für den Benutzer“ gebrachte Beispiel deutlich macht: Während im Duden überhaupt nur *Strichkode* angesetzt und das Grundwort *Kode* mit dem Vermerk „fachspr. meist *Code*“ versehen wird (von *Code* wird mit vgl. auf *Kode* verwiesen), ist das Verhältnis im LWB umgekehrt, d. h., von der K-Schreibung wird auf die C-Schreibung als die üblichere verwiesen. Nicht erwähnt sind in der Erläuterung die Fälle, in denen Schreibungsvarianten infolge ihres identischen Buchstabenbestandes an ein und derselben alphabetischen Stelle einzuordnen sind, bei denen also die Varianz auf einen Unterschied in bezug auf die Getrennt- und Zusammenschreibung (oft verbunden mit einem Unterschied in bezug auf die Groß- und Kleinschreibung eines Bestandteils) beruht. Es geht um Fälle wie *anhand/an Hand*, *anstelle/an Stelle*, *aufgrund/auf Grund*. Hier wird im LWB nicht mit Verweisen gearbeitet, sondern beide Schreibungen des Stichworts werden in Fettdruck nebeneinandergestellt, z. B.

**an-hand / an Hand** *Präp; mit Gen; unter Berücksichtigung von, mit Hilfe von: Das Gericht fällte a. des vorliegenden Tatbestands sein Urteil* || NB: auch adverbiell verwendet mit von: *Er wurde a. von Fingerrahdrücken überführt*

(LWB, 47)

**an-stel-le, an Stelle** *Präp; mit Gen/von + Dat; stellvertretend für ≈ statt, anstatt: A. des Meisters führte der Lehrling die Reparatur aus* || NB: auch adverbiell verwendet mit von: *A. von Bäumen wurden Hecken gepflanzt*

(LWB, 59)

**auf-grund, auf Grund** *Präp; mit Gen; verwendet, um den Grund od. die Ursache anzugeben ≈ wegen (a. der Tatsache, daß ...): a. des schlechten Wetters* || NB: auch adverbiell verwendet mit von: *A. von Zeugenaussagen wurde er verurteilt*

(LWB, 78)

Eine Inkonsequenz liegt darin, daß die Varianten teils durch Schrägstrich (*anhand/an Hand*), teils durch Komma (*anstelle, an Stelle; aufgrund, auf Grund*) voneinander abgesetzt sind. Wesentlicher ist, daß gegenüber dem

Duden in allen drei Fällen die Reihenfolge der Varianten umgekehrt worden ist: Während der Duden stets die Getrenntschreibung als erste Form verzeichnet und die Zusammenschreibung mit dem Kommentar „jetzt häufig“ anschließt (z. B. *an Stelle*, jetzt häufig *anstelle*), stellt das LWB die zusammengeschriebene Form an den Anfang und schließt kommentarlos die getrennt geschriebene Form an. Aus der Reihenfolge ist wohl auch hier eine Aussage über die größere „Üblichkeit“ der einen Form im Vergleich zur anderen zu entnehmen, d. h., daß – bei anhaltender Tendenz zur unverbundenen Schreibung in solchen und vergleichbaren Fällen – das LWB die progressivere Lösung anbietet. Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, daß es sich bei zwei nebeneinanderstehenden Ansätzen eines Stichwortes nicht in jedem Falle um graphische Varianten handelt, sondern daß in manchen Fällen die Notwendigkeit einer unterschiedlichen Betonungsmarkierung zu einem solchen Doppelansatz geführt hat, z. B.

**fa·kul·ta·tiv, fa·kul·ta·tiv**

(LWB, 315)

## 2.8 Abkürzungen

In diesem Rahmen können nur einige Auffälligkeiten in bezug auf orthographische Aspekte der lexikographischen Behandlung von Abkürzungen im LWB benannt werden. Abkürzungen kommen im LWB als eigene Stichwörter im Wörterverzeichnis

**FCWK** [ɛfʃtʃe:ka've:] *der*; -(s), -s; † *Fluorchlorkohlenwasserstoff*

(LWB, 322)

**FKK** [ɛfka:'ka:] *indeklinabel*; (*Abk für Freikörperkultur*) *mst in F. machen / treiben* *gespr*; sich im Freien, in der Natur nackt bewegen, *bes* nackt baden || *K-: FKK-Gelände, FKK-Strand, FKK-Urlaub*

(LWB, 335)

oder innerhalb des Artikels der betreffenden Vollform

**Fäh-ren-heit** (*die*); e-e Einheit, in der die Temperatur gemessen wird (*bes* in englischsprachigen Ländern, die das britische Maßsystem haben); *Abk F*

(LWB, 313)

**Flug-ob-jekt** *das*; *mst in ein unbekanntes F. ein* *fliegender Gegenstand, der wahrgenommen, dessen Existenz aber nicht nachgewiesen wurde*; *Abk UFO, Ufo*

(LWB, 341)

vor. Außerdem werden auf der rechten Seite des hinteren Vorsatzblattes „Verwendete Abkürzungen und Bezeichnungen“ aufgeführt und erklärt.

Sind von einer Bezeichnung sowohl die Vollform als auch die Abkürzung Stichwort, wird von einer von beiden Formen auf die andere verwiesen. Es wird nicht erläutert, in welchen Fällen von einer als Stichwort an-



gesetzten Abkürzung auf die Vollform verwiesen wird (wie z. B. von *FCKW* auf *Fluorchlorkohlenwasserstoff*) und in welchen von der Vollform auf die Abkürzung (wie z. B. von *Freikörperkultur* auf *FKK*). In wieder anderen Fällen wird ausschließlich die Abkürzung als Stichwort angesetzt und als Artikel ausgearbeitet, in dem u. a. die Vollform nach dem Kommentar „Abk. für“ genannt wird wie z. B. bei *FDGB*:

**FDGB** [ɛfde:ge:'be:] *der; -; nur Sg; hist: (Abk für Freier Deutscher Gewerkschaftsbund) die einzige zugelassene Gewerkschaft in der ehemaligen DDR*

(LWB, 322)

Gewisse Ungereimtheiten im Detail sind z. B. die Nichtübereinstimmung der Schreibung von Abkürzungen im Wörterverzeichnis (z. B. *N.B.* = Abk. für *Notabene*) und im Abkürzungsverzeichnis (z. B. *NB* = *notabene*; der Duden kennt nur diese Abkürzung) sowie die Nichtübereinstimmung der Reihenfolge von zwei Schreibungsvarianten beim Stichwort für die Abkürzung (z. B. *UFO*, *Ufo*) und in dem Artikel, auf den verwiesen wird (z. B. *Ufo*, *UFO* im Artikel *Flugobjekt*).

### 2.9 Kodifizierung der Schreibnorm von Wörtern, die nicht im Duden enthalten sind

Daß die „Orthographie der Wörter“ im LWB der Rechtschreibung entspricht, wie sie in der 20. Auflage des Dudens verwendet wird (vgl. LWB, XI), kann sich – sofern die singulären Regeln gemeint sind – natürlich nur auf solche Wörter beziehen, die im Duden gebucht sind. Das LWB enthält aber eine nicht geringe Zahl neuerer Lexeme, die im Duden (noch) nicht enthalten sind und für die die graphische Norm entweder anderen Quellen entnommen oder von den Verfassern des LWB aufgrund der generellen Duden-Regeln selbst festgelegt worden sein muß. Darüber wird leider keine Auskunft erteilt. Von den im „Vorwort“ als Beispiel aufgezählten 14 „neuere[n] Wörter[n] und Begriffe[n]“ (LWB, V) sind immerhin neun nicht im Duden verzeichnet: *abgasreduziert*, *Besserwessi*, *Boxershorts*, *formatieren*, *frau*, *IM*, *Nachfüllpack*, *Ozonkiller*, *Tschechische Republik*. Weitere Beispiele mit dem Buchstaben F, f sind *Fleischpflanze*, *fruchten*, *Führungsschwäche*, *Führungsstil*.

### 3. Fazit

Als allgemeines einsprachiges Lernerwörterbuch hat sich das LWB die Aufgabe gestellt, auch ein Nachschlagewerk zur Rechtschreibung zu sein. In bezug auf den Standardfall der Wörterbuchbenutzung bei orthographischen Fragen, nämlich bei einer Wortschreibungsunsicherheit über die

Lemmazeichengestaltangabe die singuläre Regel für die normgemäße Schreibung zu finden, kann das LWB für den darin erfaßten Wortschatz ebenso erfolgreich benutzt werden wie ein Rechtschreibwörterbuch. Bei Schreibungsvarianten setzt das LWB zuweilen eine andere Priorität als der Duden, oft zugunsten der progressiveren Form.

Systematisch werden außer dem Bereich der Laut-Buchstaben-Beziehungen noch der der Worttrennung und – mit kleinen Einschränkungen – der der Groß- und Kleinschreibung und der Schreibung mit Bindestrich berücksichtigt, soweit das im Rahmen eines allgemeinen einsprachigen Wörterbuches überhaupt möglich ist.

Wünsche bleiben vor allem im Bereich der für den Deutschlernenden komplizierten Getrennt- und Zusammenschreibung offen, wo in zahlreichen Fällen durch die systematischere Verwendung von Verweisen und von NB-Hinweisen größere Klarheit geschaffen werden müßte.

Insgesamt gilt, daß die Erschließung des reichen Informationspotentials des LWB hinsichtlich der orthographischen Komponente durch die einführenden und erläuternden Außentexte noch nicht optimal unterstützt wird.

## *Literatur*

### *a) Wörterbücher*

- Duden: Rechtschreibung der deutschen Sprache. 20., völlig neu bearb. und. erw. Aufl. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich 1991.  
 HDG: Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In zwei Bänden. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Günter Kempcke. Berlin 1984.  
 LWB: Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Hrsg. von Dieter Götze, Günther Haensch, Hans Wellmann. Berlin; München; Leipzig; Wien; Zürich; New York 1993.

### *b) Sekundärliteratur*

- Deutsche Rechtschreibung (1995): Deutsche Rechtschreibung: Regeln und Wörterverzeichnis. Vorlage für die ausführliche Regelung. Hrsg. vom Internationalen Arbeitskreis für Orthographie. Tübingen.  
 Regeln (1991): Duden. Die Regeln der deutschen Rechtschreibung. Erläuterungen und Beispiele. Neuausgabe. Hrsg. und bearb. von Dieter Nerus. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.  
 Herberg, Dieter (1995): Rechtschreibangaben im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: Ewald, Petra; Sommerfeldt, Karl-Ernst (Hrsg.): Beiträge zur Schriftlinguistik. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. phil. habil. Dieter Nerus. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; New York; Paris; Wien, 147-155 (Sprache – System und Tätigkeit 15).

- Kohrt, Manfred (1987): Theoretische Aspekte der deutschen Orthographie. Tübingen (Reihe Germanistische Linguistik 70).
- Köster, Lutz; Neubauer, Fritz (1994): Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache und seine Benutzer. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen 23, 221-234.
- Nerius, Dieter (1990): Das Orthographiewörterbuch. In: Hausmann, Franz Josef; Reichmann, Otto; Wiegand, Herbert Ernst; Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Zweiter Teilband. Berlin; New York, 1297-1304.
- Nerius, Dieter (1995): Schreibung der Namen: Prinzipien, Normen und Freiheiten. In: Eichler, Ernst; Hilty, Gerold; Löffler, Heinrich; Steger, Hugo; Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. 1. Teilband. Berlin; New York, 414-419.
- Wiegand, Herbert Ernst (1985): Fragen der Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. In: Bergenholtz, Henning; Mugdan, Joachim (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Tübingen, 20-98 (Lexicographica. Series Maior 3).
- Wiegand, Herbert Ernst (1989): Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven. In: Hausmann, Franz Josef; Reichmann, Otto; Wiegand, Herbert Ernst; Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin; New York, 409-462.
- Wiegand, Herbert Ernst (1995): Lexikographische Texte in einsprachigen Lernerwörterbüchern. Kritische Überlegungen anlässlich des Erscheinens von Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Popp, Heidrun (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, 463-499.
- Zöfgen, Ekkehard (1994): Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis. Ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen. Tübingen (Lexicographica. Series Maior 59).